

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Wir liegen im Schnitt zwei Tage pro Jahr im Spital

Regierungsrat Anton Gerner über das öffentliche Gesundheitswesen und die daraus resultierenden Kosten

Im Rahmen eines Hochschulkurses über Gesundheitsökonomik, den das Institut für Finanzwissenschaften an der Universität Innsbruck diese Woche im Bildungszentrum Schloss Hofen bei Brenz durchführte, stellten die Dozenten und Studenten des Kurses am Mittwoch auch unserem Lande einen Besuch ab. Von Regierungsrat Anton Gerner liessen



Die wirtschaftlichen Aspekte des öffentlichen Gesundheitswesens standen im Mittelpunkt eines Hochschulkurses der Universität Innsbruck. Die Kursteilnehmer stellten unserem Lande am Mittwoch einen Informationsbesuch ab. Unsere Aufnahme zeigt von links nach rechts: Regierungsrat Anton Gerner (der über unser öffentliches Gesundheitswesen orientierte) im Gespräch mit dem Rektor der Uni Innsbruck, Prof. Dr. Clemens-August Andrae und Dr. Hubert Büchel vom Amt für Volkswirtschaft am Mittwoch im Regierungsgebäude in Vaduz.

sie sich über das öffentliche Gesundheitswesen in Liechtenstein ausführlich informieren.

Wir zitieren nachfolgend aus dem entsprechenden Referat des Ressortchefs für das Gesundheitswesen, wobei wir uns auf jene Passagen beschränken, die man in unserem Lande selbst nicht unbedingt als bekannt voraussetzen darf.

Jeder Liechtensteiner verbringt also durchschnittlich im Jahr zwei Tage im

Spital. Unter Einbezug der weiteren Heilanstalten erhöht sich die Zahl der Krankentage auf 65 610. Doch betrachten wir zunächst die knapp 50 000 Krankentage im vergangenen Jahr im Krankenhaus Vaduz und in den Vertragsspitälern. Diese Krankentage verteilen sich auf die Krankenhäuser im Kanton St. Gallen mit 20 620, das sind ca. 41 Prozent, auf Graubünden mit 4035 oder 8 Prozent und auf das Krankenhaus Vaduz mit 24 815 Kran-

kentagen oder 51 Prozent. Der Grossteil der Patienten sucht das Krankenhaus Vaduz mit 24 815 und das Kantonsspital Grabs mit 15 915 Krankentagen auf.

### Unterschiedliche Defizitdeckung

Die Defizitdeckung ist in den einzelnen Krankenhäusern verschieden hoch. Sie lag im Jahre 1982 zwischen 35 Franken im Krankenhaus Vaduz und 204 Franken pro Tag im Kantonsspital St. Gallen. Dies ergibt einen durchschnittlichen Beitrag von ca. 88 Franken. Wir zahlen also für jeden Patienten pro Krankentag im Schnitt ca. 88 Franken aus dem Landeshaushalt. Insgesamt hat das Land dafür im Jahre 1982 4 378 717 Franken aufgewendet. Im übrigen werden die Krankenhauskosten von den Krankenversicherungen getragen und, soweit es sich um Privatpatienten handelt, von den Privatpatienten oder deren Zusatzversicherung.

Interessant dürfte der «Bettenschlüssel» sein. Wenn wir die Krankentage, vermindert um die chronisch Kranken, auf die Bevölkerung umlegen, erhalten wir einen Bettenschlüssel von 37 Betten auf 10 000 Einwohner. Damit liegen wir unter der Zielvorgabe von St. Gallen, das bis zum Jahre 1985 auf einen Bettenschlüssel von 45 auf 10 000 Einwohner gelangen will. Wir liegen auch wesentlich unter den Werten in Österreich, das bei 80 Betten pro 10 000 Einwohner für Gesamtösterreich und bei 63 pro 10 000 in Vorarlberg liegt.

### 1 Arzt auf 1255 Einwohner

In Liechtenstein praktizieren insgesamt 21 Ärzte, davon sind zehn Fachärzte. Auf ca. 1255 Einwohner entfällt also ein Arzt. Darüberhinaus bestehen sieben Zahnarztpraxen. In zwei Apotheken wird die

medikamentöse Versorgung sichergestellt. Des weiteren steht den Patienten ein medizinisch-technisches Laboratorium zur Verfügung. In der Hauskrankenpflege sind acht Krankenschwestern tätig. Vier Hebammen üben ihren Beruf aus, hauptsächlich im Krankenhaus Vaduz. Früher, vor dem Jahre 1981, sind ca. 95 Prozent der Liechtensteiner Kinder im Ausland (vor allem in Grabs) zur Welt gekommen; heute nach Eröffnung der Gebärstation im Krankenhaus Vaduz sind es weit weniger, die im Ausland geboren werden. Darüberhinaus arbeiten in den verschiedenen Einrichtungen im Lande auch paramedizinische Dienste wie Logopäden, Physiotherapeuten etc. Die ambulanten Kosten beliefen sich gemäss Krankenversicherungsstatistik 1982 auf 13,8 Millionen Franken; die Landesbeiträge an die Krankenversicherungen auf 7,2 Millionen Franken.

### Dienstleistungen im Gesundheitswesen

In der Gesundheitsfür- und -vorsorge werden eine Reihe von Diensten angeboten, die den Gesundheitszustand der Bevölkerung sichern sollen. Hierzu zählen insbesondere:

- a) Die Säulingsfürsorge und Mütterberatung, die das Liechtensteinische Rote Kreuz durchführt. Im Rahmen dieses Dienstes sind drei Säuglingsschwestern tätig. Durch regelmässige Blutuntersuchungen der Neugeborenen sollen bestimmte angeborene Krankheiten frühzeitig erfasst werden.
- b) Die Säuglinge und Kleinkinder werden von der Geburt bis zum 4. Lebensjahr 7mal auf ihren Entwicklungszustand und allfällige körperliche und geistige Störungen untersucht. So wurden im Jahre 1982 2354 Untersuchungen dieser Art durchgeführt.
- c) Impfungen werden durchgeführt gegen Pocken, Diphtherie, Wundstarrkrampf und Poliomyelitis. Wir haben in Liech-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Auf einen Blick

Das Engagement für die Verwirklichung der politischen Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau in Liechtenstein, hat am Dienstag dieser Woche eine neue Dimension erhalten: 12 Liechtensteinerinnen begaben sich nach Strassburg, um an der dort stattfindenden Herbstsession der Parlamentarischen Versammlung des Europarates auf das immer noch fehlende Frauenstimmrecht als «Grundrecht» hinzuweisen. Die Frauengruppe wurde von Parlamentariern mehrerer Länder freundlich empfangen und ermuntert, ihre Bemühungen zur Herbeiführung der politischen Gleichberechtigung der Frauen in Liechtenstein fortzusetzen. Der Gesprächsrunde wohnten auch Mitglieder der liechtensteinischen Delegation in Strassburg bei; als Gäste. (Seite 3)

Gemessen an der Einwohnerzahl und an den registrierten Krankentagen verbringt jede Einwohnerin und jeder Einwohner unseres Landes durchschnittlich zwei Tage des Jahres im Spital. Und allein der Landeszuschuss an die Krankenversicherungen hat sich 1982 auf rund 7,2 Millionen Franken erhöht. - Erstaunt nahmen österreichische Wirtschaftsfachleute im Rahmen eines Informationsbesuches in Liechtenstein am Mittwoch von diesen Zahlen Kenntnis, die der Ressortchef für das öffentliche Gesundheitswesen, Regierungsrat Anton Gerner, in einem Vortrag ausbreitete. (Seiten 1 und 2 der heutigen Ausgabe)

An diesem Wochenende wird in Triesen eine neue Niederlassung des Reifen-Grossverteilers Adam-Touring eröffnet. Damit greift einer der «Grossen» unmittelbar in den Konkurrenzkampf im Lande ein. Was bedeutet dies für die liechtensteinische Wirtschaft und für das traditionelle Garagistengewerbe unseres Landes? Diese und andere Fragen haben wir an den geschäftsführenden Präsidenten der Adam-Touring, Roland Campiotti, in einem VOLKSBLATT-Gespräch gestellt. Wir publizieren es im Wirtschaftsteil unserer heutigen Ausgabe (auf Seite 5).

Nach einer rund zweijährigen Vorbereitungsphase, in der sowohl das Raumprogramm als auch die Bodenfrage eingehend studiert wurden, hat der Schaaner Gemeinderat nun einer generellen Sanierung des mehr als 20 Jahre alten Sportplatzes Rheinwiese zugestimmt. Die Planung für die erste Ausbautappe ist angelaufen. Die Schaaner Gemeindevorstellung informiert. (Seite 1)

Am kommenden Montag abend tritt der FBP-Landesausschuss in Vaduz zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammen. Neben der Erörterung des Traktandums der Landtagssitzung vom nächsten Mittwoch, steht eine Information über die Regierungsarbeit auf dem Programm des Abends. Weitere Themen dieser Ausschusssitzung betreffen die Parteifinanzien und die JUNGE FBP.

## Die Schaaner Sportanlage Rheinwiese wird nun saniert

Eine Information der Gemeindevorstellung über den Stand der Planung und über das Sanierungsprojekt

Am 7. September 1983 hat der Gemeinderat dem Vorprojekt «Sportplatz-Sanierung, Sportplatz-Erweiterung und Bau eines Umkleide-, Dusch- und Material-Gebäudes» grundsätzlich zugestimmt, mit der Auflage, dass das eigentliche Gebäude volumemässig um ca. ein Viertel reduziert werden muss, wobei die Kürzungen keine wichtigen Anlagen betreffen dürfen. Am 21. September 1984 hat der Gemeinderat dem Schaaner Bürger und Architekten, Herrn Peter Konrad, den Auftrag erteilt, die Planung der ersten Etappe vorzunehmen, einen genauen Kostenvoranschlag zu erstellen und die Baueingabe vorzubereiten.

(Mitg.) - Diese beiden Beschlüsse bilden sozusagen das Ende einer etwa zweijährigen Vorbereitungsphase, während welcher das Raumprogramm, die Bodenfrage, der Standort des Gebäudes, die Beleuchtung der Plätze und viele andere Fragen geklärt wurden. Das entscheidungsreife, vom Ingenieurbüro Rudolf Wenaweser erstellte Vorprojekt, das dem Gemeinderat in den beiden obengenannten Sitzungen vorlag, war, um es nochmals mit anderen Worten auszudrücken, das Ergebnis einer intensiven Arbeit vieler Sportler, Gemeindevertreter, Planer und Kommissionsmitglieder.

Wie jedes Projekt ist auch dieses dadurch entstanden, dass Absprachen und Kompromisse nötig waren. Es sei nur daran erinnert, dass eine der Richtlinien darin bestand, dass die 1. Bautappe mit dem vorhandenen Grund und Boden geplant und realisiert werden muss.

Erfreulich am ganzen Problemkreis ist die Tatsache, dass alle massgebenden Stellen der Gemeinde und der Sportvereine voll hinter dem Projekt stehen und es sehr begrüßen, dass bald die ganze Misere, vor allem was Gebäude und weitere Trainingsfelder angeht, vorbei ist.

Jedes Vorhaben hat neben Sonnenseiten auch Schattenseiten. Eine dieser Schattenseiten besteht im jetzigen Stadium vor

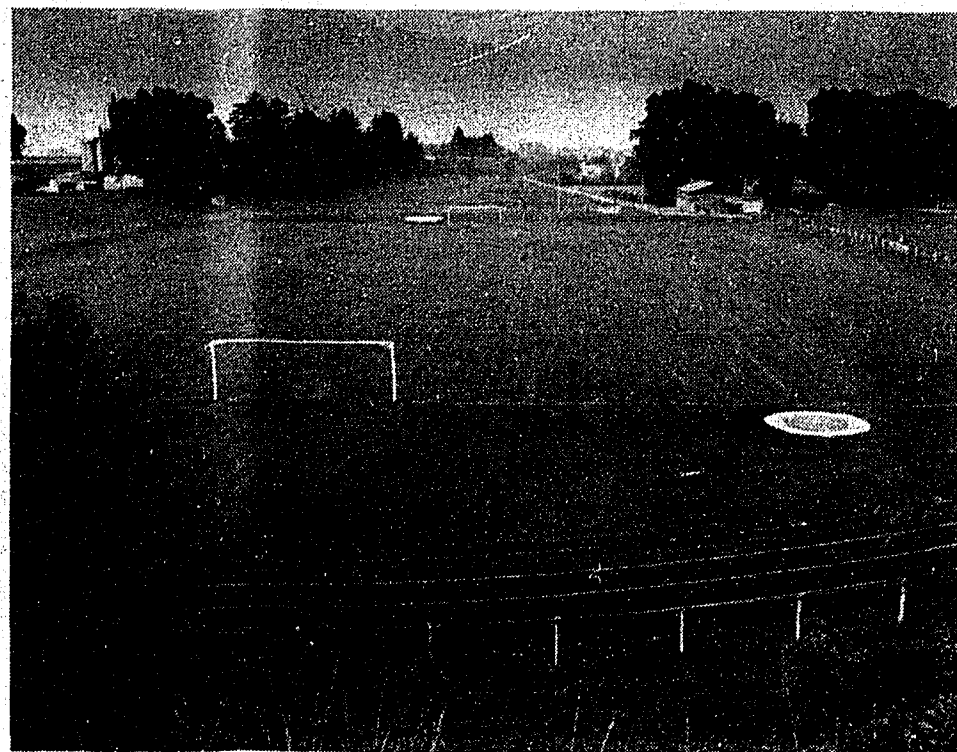
allem in der Kritik, dass das ganze Vorhaben zu kostspielig und umfangreich sei. Auf den ersten Blick und beim ersten Studium hat dies seine Berechtigung. Auch im Gemeinderat waren solche Stimmen wiederholt zu hören gewesen.

Es gilt jedoch vor allem folgendes zu beachten. Die jetzige Anlage ist mehr als 20 Jahre alt. Damals war unser Sportplatz mit dem Gebäude modern und auch zweckmässig. Viele Jugendliche hatten damals noch andere Aufgaben im Elternhaus und im elterlichen Betrieb zu erfüllen. Eine grosse Umschichtung in den letzten zwei Jahrzehnten, verbunden mit bedeutend mehr Freizeit der Jugendlichen, ist zur Tatsache geworden. Wenn diese jugendlichen Kräfte in sportlichen Tätigkeiten umgesetzt werden können,

ist dies das Wertvollste, das geschehen kann. Dem nun vermehrt Rechnung zu tragen, ist heute eine der grossen Aufgaben der Öffentlichkeit und hier vor allem der Gemeinde.

### Was soll in Schaan auf unserer Rheinwiese geschehen?

Die eingangs erwähnten Gemeinderatsbeschlüsse beinhalten folgendes Vorgehen: In einer ersten Bautappe soll das Umkleide-, Dusch- und Materialhaus erstellt werden. Gegenüber dem Vorprojekt, das die Wünsche der Benutzer weitgehend aufgenommen hatte, kürzte der Gemeinderat das Raumprogramm um ein Viertel, d.h. von ca. 3000 Kubikmeter umbauten Raumes auf ca. 2300 Kubikmeter, jedoch mit der klaren Auflage, dass an den wichtigen Teilen, wie



Die Sportanlage Rheinwiese in Schaan (unser Bild) ist mehr als 20 Jahre alt und soll nun einer generellen Sanierung unterzogen werden. (Bild: Eddy Risch)

Garderoben-, Dusch- und Materialräumen nicht reduziert werden darf. Gespart werden muss an den Nebenräumen, wie den grossen Club- und Versammlungsräumen, an den grosszügig geplanten Büros, an der Imbiss-Stube, usw.

Sehr prekär sind die Trainingsmöglichkeiten durch das Fehlen zusätzlicher Spielfelder. Die Anlage weiterer neuer Trainingsfelder ist ebenfalls Bestandteil der ersten Ausbautappe.

Was seinerzeit sehr gut war, nämlich die Beleuchtung, wird nicht mehr den heutigen Verhältnissen gerecht. Eine neue Beleuchtung war schon vor ca. einem Jahr Gegenstand der Beratung im Gemeinderat. Die Notwendigkeit wurde schon damals festgestellt, die Realisierung jedoch zurückgestellt, bis das Vorprojekt vorlag. Also wird auch die neue Beleuchtung ein Teil der ersten Ausbautappe sein.

Mittel- und langfristig werden zusätzliche Investitionen nicht zu umgehen sein. Das Vorprojekt zeigt eine Reihe von Möglichkeiten auf, welche in weiterer Zukunft liegen.

So wollen wir z.B. die Leichtathletik-Wettkampf-Anlagen in den kommenden Jahren soweit ausbauen und verbessern, dass sie schlussendlich den Bedürfnissen auch grösserer Anlässe gerecht werden.

Wesentliche Teile des langfristigen Konzeptes hängen stark von den Möglichkeiten des weiteren Bodenerwerbs, der Ausdehnung über den Kanal und zusätzlicher Randbedingungen ab.

Zusätzlich hängt eine weitere Ausdehnung sicher auch von der wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinde und der Bewältigung aller anderen auf uns zukommenden Aufgaben an.

Wir hoffen, dass wir mit diesen Informationen unserer Bevölkerung mehr Klarheit verschaffen konnten. Für weitere Einzelheiten und weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Gemeindevorstellung Schaan